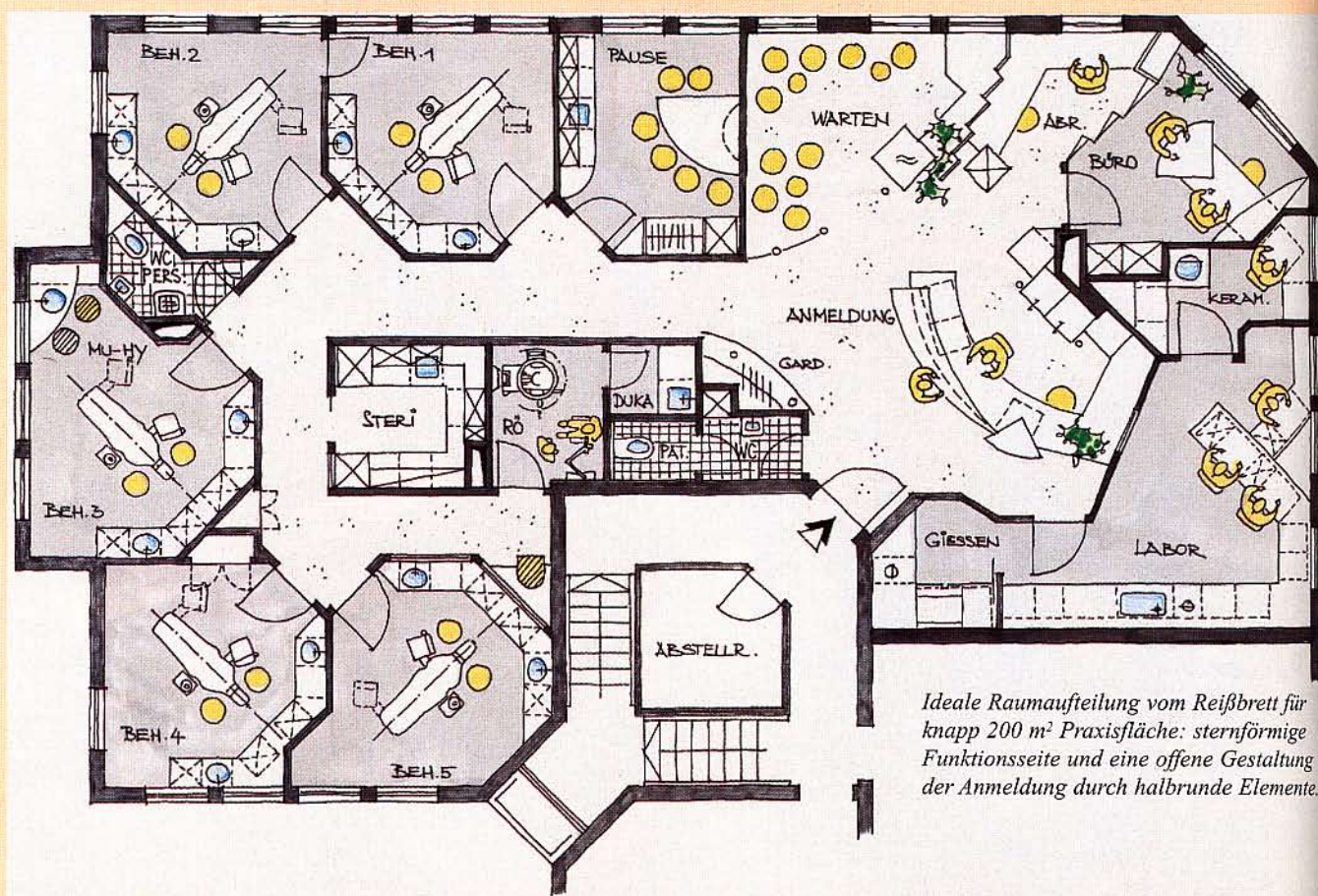


Gemeinschaftspraxis als Erfolgsmodell



Ideale Raumaufteilung vom Reißbrett für knapp 200 m² Praxisfläche: sternförmige Funktionsseite und eine offene Gestaltung der Anmeldung durch halbrunde Elemente.

Das Praxiskonzept

Step by Step zur oralen Gesundheit

Das Konzept ist darauf ausgerichtet, Patienten mit individueller Behandlung und Serviceangeboten langfristig an die Praxis zu binden. Praktisch heißt das, Mundgesundheit durch professionelle Individualprophylaxe mit Recallsystem zu erhalten oder Voraussetzungen für ihre Wiederherstellung zu schaffen und erst dann die langfristigen Versorgungen zu realisieren.

Vor vier Jahren haben Dr. Uwe Neff (33) und Dr. Michael Göbel (35) eine Gemeinschaftspraxis eröffnet. Ein nachahmenswertes Beispiel für zeitgemäße Zahnheilkunde – vom Therapiekonzept über den Auftritt des Mitarbeiterteams bis hin zur Praxisausstattung.

Dr. Neff: „Es macht keinen Sinn, hochwertigen Zahnersatz anzufertigen, wenn die Rahmenbedingungen, also das Zahnfleisch und die Mundhygiene, nicht stimmen. Deshalb sagen wir dem Patienten auch, daß er im Normalfall unter diesen Umständen nicht versorgt wird. Am Anfang haben uns viele darauf hingewiesen, daß wir es mit dieser Einstellung schwer haben würden. Heute hat sich herausgestellt, daß dieser Weg der beste für die Patienten und uns ist.“

Dr. Göbel: „Natürlich springen immer mal wieder Patienten ab, die man nicht motivieren kann, aber bei ihnen wäre der langfristige Erfolg ohnehin in Frage gestellt.“

Herzlich willkommen



Rezeption: Optische Trennung, die Offenheit vermittelt.

Empfang



Empfang



Für die meisten Patienten beginnt die Therapie mit professioneller Prophylaxebehandlung durch die ZMF. Dabei empfohlene Mundhygieneartikel können in der Praxis erworben werden. Vorteil: Auch spezielle Produkte, z. B. bestimmte Größen von Interdentaltbürstchen, sind sofort für den Patienten verfügbar, und die Motivation für die häusliche Mundhygiene wird nicht durch das unter Umständen aufwendige Besorgen von Spezialprodukten gebremst.

Verträglichkeitscheck für Restaurationsmaterialien

Da heute immer mehr Patienten unter Allergien leiden, bietet die Praxis einen Unverträglichkeitscheck an. Mittels Ohrakupunk-

tur werden vorhandene oder für die Versorgung vorgesehene Hilfs- und Restaurationsmaterialien geprüft. Diese Methode baut auf Erkenntnissen der Münchner Akademie für Akupunktur und Auriculomedizin auf, die als größte Akupunkturgesellschaft außerhalb Chinas gilt.

Extraservice für Kinder

Zum Praxiskonzept gehört auch die Betreuung von Kindergärten und Grundschulen. Vor Ort und in der Praxis werden die Kleinen spielerisch über richtiges Zähneputzen und zahngesunde Ernährung aufgeklärt. Durch dieses unentgeltliche Engagement wird nicht nur Vertrauen bei den Kindern aufgebaut, es wirkt sich als aktives Marketing positiv auf die Patientenstruktur der Praxis aus.

Erster Schritt auf dem Weg zum Ziel der oralen Gesundheit ist die gründliche extraorale (Muskeln, Nervenstränge, Kiefergelenk) und intraorale (Schleimhäute, Zähne) Untersuchung jedes neuen Patienten. Anschließend wird ein Therapieplan mit gezielten Vorschlägen zur schrittweisen hochwertigen Endversorgung erarbeitet. Dabei bekommt der Patient – falls notwendig – eine umfassende Behandlung aus einer Hand. Zum Leistungsspektrum der Praxis gehören sowohl Implantologie, Parodontologie als auch Gna-
thologie und die enge Zusammenarbeit mit anderen Fachärzten.

Wartebereich



Mittelmeerfeeling im Wartebereich. Mit einem Meerwasseraquarium holten Dr. Göbel und Dr. Neff den Süden in die Praxis.

Materialmix



Gelungene Kombination: Materialmix aus Holz, Stein, Metall und Glas für die Bereiche Warten, Abrechnung, Rezeption und Garderobe.

„Tragende Rolle“



Schöner Stahl mit tragender Rolle im Eingangsbereich.

Die Mitarbeiter

Fachliche und zwischenmenschliche Souveränität sind gefragt

Zum Praxisteam gehören neben den Praxisinhabern sieben Helferinnen. Alle sind regelmäßig nach dem neuesten gesicherten Stand der Zahnheilkunde geschult und fit im serviceorientierten Umgang mit Patienten jeder Altersgruppe. „Wichtig ist, daß sich die Patienten in unserer Praxis gut aufgehoben und fachlich kompetent betreut fühlen.“

Die Einrichtung

Ergonomie und Effizienz für die Praxisroutine

Bei der Einrichtung galt es, eine Lösung zu finden, die qualitativ hochwertig und ästhetisch ist, mit der Qualität der Behandlung

korrespondiert, aber nicht so überzogen wirkt, daß der Patient unwillkürlich das Gefühl bekommt, daß er diesen Schick mitbezahlt. Es wurde großer Wert auf Ergonomie und Effizienz der Arbeitsabläufe gelegt. Von fünf Behandlungszimmern verfügen vier über die gleiche Basisausstattung hinsichtlich Behandlungsplatz (KaVo Estetica 1042) und Mobiliar (Baisch-Stahlmöbel). Das fünfte Zimmer ist in Vorbereitung. Der Patient hat direkten Zugang zum Platz und schaut von dort zum Fenster hinaus ins Grüne. Die Schubladeneinteilung der Hinter-Kopf-Behandlungszeile ist nach Arzt- und Assistentinnenseite getrennt. Das erleichtert die Praxisroutine.

In jedem Behandlungszimmer steht ein PC für Datenabruf und -eingabe zur Verfügung. So können z. B. Röntgenbilder per Monitor angeschaut werden. Die Tastatur ist zum Schutz vor Staub und Schmutz in einer Schublade untergebracht. Im Karteischränk werden nur noch Röntgenbilder, Anamnesebögen und Arztbriefe aufbewahrt.

Zwei der vier Behandlungszimmer sind für Prothetik reserviert. Im dritten Zimmer finden vorwiegend Prophylaxebehandlungen statt. Im vierten Zimmer werden implantologische und parodontologische Operationen durchgeführt.

Interessante Details

- Marmorunterlagen zum Schneiden von Wachsplatten o. ä. schonen die Arbeitsplatten des Praxismobiliars.
- Schräge Abschlüsse der Schrankzeile bie-

Prophylaxe



Professionell: Ambiente für individuelle Beratung.

Behandlung



Funktional und ergonomisch: Hochwertige Ausstattung der Behandlungsräume.

Behandlung



ten Raum für die Aufbewahrung von Taschen.

- Magnettafeln zum Aushängen des Tagesplanes für beide Zahnärzte in jedem Behandlungszimmer.
- Sprechanlage für die schnelle praxisinterne Kommunikation, z. B. bei Rückfragen, Anrufen etc. Zum Aufrufen der Patienten wird sie nicht genutzt. Das übernimmt eine Helferin, die jeden Patienten persönlich ins Behandlungszimmer begleitet.
- Regale mit Schubfächern für die Aufbewahrung von Kleinteilen, z. B. Implantatsystemen samt Zubehör (vergleichbar mit dem Prinzip Nägelkästen im Baumarkt).
- Statt Einmaltüchern werden Servietten und Handtücher aus Frottee verwendet. Thermodesinfizierbare Mundspügläser ersetzen Plastikbecher.
- Wasserhähne und Abfallbehälter werden per Fußschalter bedient.

Röntgen à la carte

Obwohl zur Zeit der Praxisgründung die ersten digitalen Chairside-Lösungen angeboten wurden, haben sich die Praxisinhaber dafür entschieden, einen Röntgenraum mit OPG und Kleinröntgen sowie eine Dunkelkammer einzurichten. Nach und nach wird komplett auf digitale Technik umgestellt.

Viel Platz für sichere Hygiene

Der Zentralraum macht seinem Namen alle Ehre. Er liegt gut erreichbar für alle Behandlungszimmer. Der Steri ist in Naß- und Trockenzeile gegliedert. Zur Ausstattung gehören Autoklav, Thermodesinfektor, Kühlschrank für Praxismaterialien sowie Waschmaschine und Trockner für die Praxiswäsche.

Interessante Details

- Diverse Abfallbehälter für die Trennung von Restmüll, Klinikmüll, Kartonagen, Grüner Punkt etc.
- Verwaltung des Lagerbestandes nach dem Apothekenprinzip.

Konsequente Farbgestaltung

In der Praxis dominieren die Farben Weiß und Mint – vom Türrahmen und Mobiliar über die Oberbekleidung des Praxisteams bis hin zu Servietten und Handtüchern. Dr. Neff: „Die Angst von Kindern sinkt enorm, wenn z. B. der Zahnarzt nicht ganz in Weiß gekleidet ist.“

In die Linie der einheitlichen Gestaltung passen auch die Geschäftspapiere – vom Anmeldebogen über den Patientenpaß mit Leistungsspektrum bis hin zum Aufklärungsformular oder Prophylaxeheft. ■